№ 5941. Montag, 28. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bish. außerordentl. Prof. Dr. Hübner zum ordentl. Professor in der philosophischen Facultät der Berliner Universität zu ernennen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 27. Febr. Der Herzog von Richmond hat die von der conservativen Partei des Oberhauses ihm angebotene Führerschaft angenommen. — Der Budgetüberschuß wird über 4 Mill. betragen.

Paris, 27. Febr. Der „Moniteur“ glaubt versichern zu können, daß seitens der französischen Regierung neue Schritte gethan sind, die römische Regierung und das Concil zu veranlassen, keine Beschlüsse zu fassen, welche gegen das öffentliche Recht Frankreichs gerichtet sind. — Die Akademie der schönen Künste hat an Stelle Neneranis den Bildhauer Deacka zum auswärtigen Mitgliede gewählt.

Bukarest, 27. Febr. Die diesjährige Kammersession ist durch fürstliches Decret bis zum 26. März verlängert worden.

Wochenbericht.

Der Kampf, welcher am 24. Februar im Reichstage zwischen dem Bundeskanzler und den Nationalliberalen über den Eintritt Badens in den Nordbund entbrannte, war eine trübe Erscheinung unsers Parteilebens, die wir aber doch nicht bedauern dürfen, da sie zur Klärung des Verhältnisses, in dem Graf Bismarck zu den liberalen Parteien steht, geführt hat. Nach seiner absolutistischen Denkweise nimmt er eine unbedingte Leitung der deutschen Politik in Anspruch, von der sich die süddeutschen Liberalen unwillig abwenden werden und gegen welche die Norddeutschen Liberalen fortan in consequenter Weise ankämpfen müssen. Will Graf Bismarck den im Jahre 1866 geschlossenen Compromiß nicht länger halten, so haben ihm die Liberalen zu zeigen, daß sie seiner trotz seines unzweifelhaft bedeutenden diplomatischen Talents entbehren können, weil ihre auf Grundsätze basirte Politik Größeres zu erreichen vermag, als seine dem Cäsarismus zustrebende Gelegenheits-Politik. Trug Graf Bismarck in der badischen Frage auch den Sieg davon, weil die Nationalliberalen durch die nur halbe Betheiligung der Fortschrittspartei an ihrem Kampfe sie zum Rückzuge zwang, so war derselbe in Wahrheit eine Niederlage, denn Bismarck untergrub selbst das Fundament, auf dem er seine Schöpfung der preußisch-deutschen Politik begründet hat. Sein Verfahren läßt sich nur begreifen, wenn man annimmt, daß er hofft, sich mit Hilfe der Grundbesitzer, denen er sich auf dem landwirthschaftlichen Congresse so auffallend näherte und der ihm insgeheim verbündeten Sozial-Demokraten eine neue seiner Denkweise entsprechende Partei zu bilden, mit der er den Liberalen wie den Feudalen Trotz bieten kann. In dieser Berechnung wird er sich aber schwer täuschen, denn die Wahlen müssen zu Gunsten der Liberalen ausfallen, wenn das Volk sich nicht selbst seiner freien Entwickelung berauben will und dazu werden sich Deutsche nie verstehen.

Der leidenschaftliche Kampf, welchen Jules Favre durch seine Interpellation über das Regierungssystem in der französischen Kammer in den Tagen vom 22. bis 25. Februar hervorrief, hat zwar dem Ministerium zu einem Siege von 188 gegen 56 Stimmen verholfen, aber auch zu einer Vertagung der Kammer bis zum 7. März geführt. Es muß jetzt die ernste Frage für Ollivier und seine liberalen Genossen entstehen, ob sie ihren Grundsätzen gemäß auf die völlige Beseitigung des persönlichen Regiments bestehen und zu diesem Zweck auch die Auflösung der Kammer fordern sollen, welche die öffentliche Meinung verlangt. Da sich Louis Napoleon dazu nicht verstehen wird, so bleibt die Lage des Ministeriums immer eine sehr schwierige. Daß sich Ollivier in diesem Kampfe dazu treiben ließ, sich von der äußersten Rechten zu trennen, indem er erklärte, daß das bisherige Wahlsystem aufgegeben werden müsse, ist für den Augenblick von Bedeutung, will mit der Aufhebung dieses Systems das Kaiserthum seine stärkste Stütze verliert, da es auf die Armee nicht mehr unbedingt rechnen kann, wie es die häufigen Versetzungen von Officieren, denen man nicht mehr traut, beweisen. — Von den 444 Verhafteten sind 108 in Freiheit gesetzt und 125 den Zuchtpolizeigerichten überwiesen worden; der Prozeß wird hiernach wenig mehr als der eines gewöhnlichen Krawalls ergeben. Das ist abermals eine Niederlage für Ollivier.

Die Aussichten des englischen Ministeriums für die irische Landbill sind günstig, da die irischen Parlamentsmitglieder deren Unterstützung beschlossen haben. Lord Derby hat die Führerschaft der Opposition im Oberhause abgelehnt und es ist zu erwarten, daß er jetzt seiner ursprünglichen Neigung zum Liberalismus folgen wird. Da er zu den gescheutesten Staatsmännern Englands gehört, so ist diese Haltung, mit der er die seines Vaters übertrifft, von Bedeutung. Die alten Parteiunterschiede stumpfen sich in England ab. Mehr als durch die politischen Interessen wurde England in den letzten Tagen durch den Ehebruchsprozeß der Lady Mordaunt in Leidenschaft versetzt. Gewann doch das Volk dadurch einmal eine Einsicht in das unsittliche Leben der Aristokratie, und wurde dadurch selbst der Prinz von Wales compromittirt! Es wurde ihm jedoch möglich sich auf gute Weise aus der Sache zu ziehen. Die Befürchtungen, daß er einmal als König eine schlechte Rolle spielen werde, sind dadurch wieder verstärkt worden. Das englische Volk ist jetzt indessen frei genug, um sich die absolutistischen Gelüste seiner Regenten zu sichern. Es würde dem Prinzen von Wales schlecht bekommen, wenn er in die Fußtapfen seiner Vorfahren aus dem Hause Hannover treten wollte.

In Spanien ist die Stimmung sehr gedrückt. Man schreibt Prim wieder die Absicht eines Staatsstreiches zu, und es ist gewiß, daß er eine zweistündige Unterredung mit dem Herzog von Montpensier gehabt hat. Die „Iberia“, Prims Organ, dementirt zwar die Absicht des Staatsstreiches, verschweigt aber die Unterhandlungen mit Montpensier und erklärt, daß seiner Candidatur für die Cortes nichts im Wege stehe. Die Carlisten haben eine neue größere Erhebung vor, und in der Provinz Orense ist bereits eine Bande eingefallen. — Ein Bund von Freidenkern hat sich in Spanien „als philosophisches Institut“ organisirt, um das Volk von dem religiösen Fanatismus zu befreien. Der Verein will sich über ganz Spanien verbreiten, um durch Vorträge und Schriften zu wirken, und der Eintritt soll Jedem gestattet sein.

Aus Rom wird aus glaubwürdiger Quelle berichtet, daß der Papst erklärt hat, die materielle Gewalt könne das Concil sprengen, er werde aber nicht in die Vertagung willigen, weil diese es moralisch tödten würde. Er soll auch gewillt sein, die Berichterstatter der „Times“, der „Köln. Ztg.“ und der „Neuen freien Presse“ ausweisen zu lassen, nachdem der Pater Friedrichs, der als Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ durch Oeffnen seiner Briefe ermittelt worden, gezwungen worden ist, Rom zu verlassen. Ob die von den Jesuiten bearbeitete neue Geschäftsordnung, welche die Redefreiheit des Concils aufhebt, zurückgenommen ist, muß man hier noch bezweifeln.

In der Schweiz hat die Regierung des Kantons Neuenburg die völlige Trennung der Kirche vom Staate beschlossen, so daß jede Gemeinde das Recht erhält, über ihre Kirchen zu verfügen wie sie will und den Sonntag in voller Freiheit zu feiern. Im Kanton Thurgau giebt es nur noch zwei confessionelle Schulen, und es soll mit dem Recurs einiger katholischen Kirchengemeinden gegen die Verschmelzung der confessionellen Schulen von der Regierung „radikal abgefahren werden“.

Vielleicht ist die Erinnerung an das einst preußische Neuenburg von einigem Nutzen in Berlin, da das Ministerium Mühler wahrscheinlich in die Lage kommen wird, in der Breslauer Schulsache die Gleichstellung aller Confessionen noch schärfer zu garantiren, als es bis jetzt durch das Zugeständniß der allgemeinen Christlichkeit für die neuen Schulen geschehen ist. Daß sich die tapfern Breslauer damit nicht abspeisen lassen, ist nur zu billigen. Nur ein neues liberales System kann uns von dem Alp der Orthodoxie befreien, der jetzt auf uns lastet.

---

* Berlin, 27. Febr. Seit dem Jahre 1866 hat keine so lebhafte Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten und den Parlamentsberichten stattgefunden, als jetzt. In allen politischen Kreisen, an allen Leseorten, an der Börse und in Privatzirkeln wurde Bismarcks deutsche Politik discutirt und sprach man sich in der Mehrheit dahin aus, daß dem passiven Abwartungssystem des Bundeskanzlers, das zum Stillstehen führen würde, eine lebendige Actionspolitik entgegengestellt werden müsse. Man verlangt deßhalb auch dringend das Zusammengehen der liberalen Fractionen, das schon bei dem Lasker'schen Antrage hätte eintreten müssen. Wie man hört, war das Auseinandereinandergehen der Fortschrittspartei von den Nationalliberalen nur dadurch bewirkt worden, daß der Lasker'sche Antrag in zu später Stunde der Fractionsversammlung der Fortschrittspartei übersandt worden. Selbst dann hätte jedoch der Morgen noch keine Verständigung herbeiführen können. Die Gründe, welche Löwe gegen den Antrag geltend machte, waren so abstracter Natur, daß sie leicht zu widerlegen waren. Die Reform der Bundesverfassung läßt sich doch wohl am schnellsten dadurch erreichen, daß man die südd. Liberalen in den Reichstag bringt. Auf die Reform warten wollen, bis sie unter den jetzigen Umständen möglich ist, heißt schwimmen wollen, ohne ins Wasser zu gehen. — Die „Magdb. Ztg.“ bemerkt sehr richtig, der Gedanke des Grafen Bismarck, daß Baden das Ferment für den süddeutschen Gährungsprozeß bilden soll, ist schief, weil es keine Provinz von Bayern und Würtemberg ist und weil gerade in Süddeutschland die Grenzen der Staaten zugleich die Grenzen des politischen Austausches und der politischen Wechselwirkung sind. Jeder dieser Staaten entwickelt sich isolirt und ist gegen den andern wie mit einer chinesischen Mauer umgeben. — Die „Kreuzztg.“ schwelgt in dem Gedanken, daß Graf Bismarck nun nicht mehr mit den National-Liberalen gehen könne. „Die Volkspolitik, sagt sie, hat der Staatskunst den Handschuh hingeworfen, und Graf Bismarck hat nicht gesäumt ihn aufzunehmen und die Zudringlichkeit der National-Liberalen zurückzuweisen.“ „Kann es der Regierung nun noch ferner gefallen, diese Partei zu stärken, indem sie den Schein zuläßt, an ihr eine Stütze zu haben?“ Diese Partei hat jetzt gezeigt, daß ihre angebliche nationale Richtung eine Gefahr für Deutschland ist. „Die Politik „von unten“ welche sich von 1862 bis 1866 gegen alle ächt preußischen Traditionen auflehnte, lehnt sich jetzt als „Volkspolitik“ auch gegen die Bundespolitik der Regierung auf — der Kreislauf ist vollendet“. — Die „Kreuzztg.“ vergißt, daß Graf Bismarck i. J. 1866 Indemnität für die von seinem Ministerium begangenen Verfassungsverletzungen nachgesucht hat, und daß, wenn er auf diesen Standpunkt zurückkehren wollte, sich ein Kreislauf für ihn vollenden würde, der seiner Beherrschung der Bundespolitik sehr bald ein Ziel setzen würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche nicht so heißspornig wie die „Kreuzztg.“ ist, meint: „Die General-Entreprise des Reichstags durch redebürstige Staatsmänner muß aufhören, wenn nicht die Würde der Versammlung und das Heil des Ganzen darunter leiden solle.“ Das heißt soviel als: Graf Bismarck bedarf eines gefügigeren Parlamentes. Wenn ein solches aber nicht möglich ist, wie denn? Die Offiziösen verstehen sich gewöhnlich schlecht auf die Zukunft.

— Die „Post“ behauptet, daß der Rücktritt des Cultusministers seit vergangenem Donnerstag ein Faktum sei. Ueber einen Nachfolger habe man sich noch nicht geeinigt.

— In der Versammlung der Breslauer Stadtverordneten am 26. Febr. wurde die Eingabe des Oberbürgermeister Hobrecht vom 13. Decbr. v. J. an den König mitgetheilt. Dieser sagt darin: die städtische Behörde Breslaus würde sich zu einer weiteren Beschränkung ihres Wahlrechts in Bezug auf die Confession der Lehrer, als die bestehenden Vorschriften sie verlangen, nicht verstehen. „Die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände, unter denen zunächst die Stadt Breslau leidet, wirkt bis in weite Kreise unheilvoll, verschärft Gegensätze, an deren Milderung dem Staat liegen muß und schafft ein gefährliches Agitationsmittel.“ Aus diesen Gründen bittet Hobrecht, daß der König die Eröffnung der errichteten Schulen ohne statutarische Beschränkung in Bezug auf das religiöse Bekenntniß der zu wählenden Lehrer gestatten möge. — Der Magistrat, sagte der Stadtv. Bonneß in seiner Darstellung der Sache, ist immer davon ausgegangen, daß das öffentliche Schulrecht in Preußen keine gesetzliche Bestimmung enthält, aus welcher eine Beschränkung des Lehrer-Wahlrechts in Bezug auf das religiöse Bekenntniß gefolgert werden kann. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, nach dem Antrage des Dr. Elster, sich mit der Immediateingabe des Oberbürgermeisters vom 13. Dec. ihrem Wortlaute wie dem Gesammtinhalte nach einverstanden zu erklären und den weiteren Vorlagen des Magistrats entgegenzusehen.

— Bei der am 23. d. vollzogenen Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Münster-Coesfeld wurde an Stelle des ausgeschiedenen Kreisrichters v. Kleinsorgen Frhr. v. Schorlemmer zu Alst mit 139 St. gewählt. Gegencandidat war der Gymnasialdirector a. D. Dr. Topphoff, welcher 124 St. erhielt.

— Die Capt.-Lieuts. Butterlin und v. Kyckbusch sind mit Pension zur Disposition gestellt.

— [Marine.] Die K. Brigg „Rover“ ist in Lissabon angekommen.

Oesterreich. Wien, 26. Febr. Der montenegrinische Grenzstreit wird, wie verlautet, durch eine aus den Consuln der Großmächte zusammengesetzte Localcommission entschieden werden. — Die Meldung der „Liberté“, der Erzherzog Albrecht habe bei seiner Pariser Reise eine politische Mission, wird in unterrichteten Kreisen für vollständig erfunden bezeichnet.

Krakau, 25. Febr. Barbara Ubryk ist gestern im Heiligengeist-Spitale gestorben. Das Leichenbegängniß soll aus Furcht vor Demonstrationen geheim stattfinden.

Frankreich. * Paris, 25. Febr. Die gestrige Sitzung der Kammer war eine der stürmischsten, welche der Parlamentarismus in Frankreich seit Jahren erlebt hat. Die Rechte gerieth bei der Erklärung Olliviers, daß er die offiziellen Candidaturen aufgebe, in eine unbeschreibliche Wuth, die freilich sehr zu erklären ist, weil diese Herren damit den Boden ihrer parlamentarischen Existenz sich unter den Füßen weggezogen sahen. Die sämmtlichen 56 Stimmen gegen die Tagesordnung gehörten der Rechten an, für dieselben stimmten die Centren und die ganze Linke; die letztere gab jedoch dabei die Erklärung ab, daß sie nur für die Wahlfreiheit, nicht für das Ministerium stimme. Das „Journ. des Debats“ bemerkt zu der Abstimmung: „Es ist dies ohne Zweifel ein glänzender Sieg für das Ministerium; aber wir, die wir die Lage kalt und unparteiisch beurtheilen können, glauben darum nicht, daß es auf Rosen gebettet ist. Wir möchten eher sagen, daß es auf dem eisernen Lager des heiligen Laurentius ruht, jenes Märtyrers, welchen man auf der linken Seite röstete, nachdem er auf der rechten Seite genug gebraten hatte. Das Ministerium hat eben nur die Seite verändert. Seine Aufgabe ist es jetzt, dem Vertrauen Jener zu entsprechen, die von ihm die Gesetze erwarten, welche die Wahrheit und Aufrichtigkeit der Volksvertretung verbürgen können“. — Gestern fanden zur Erinnerung an den 24. Febr. 1848 vielfache Bankets statt. Die Ruhe wurde aber nirgend gestört. — Nach der „Gacette des Tribunaux“ beschäftigten sich die mit der Untersuchung gegen die Theilnehmer an den Complotten betrauten Richter mit der Prüfung der Papiere, welche man bei den Angeklagten aufgefunden hat. Sie glaubt, daß die Sache vor einem Monate nicht vor die Gerichte wird kommen können. Dieses ist leicht erklärlich, da es eine sehr schwierige Aufgabe ist, das Complot aus dem wenigen Material, welches die Polizei geliefert, herauszubilden. Einstweilen sind drei weitere Redacteure der „Marseillaise“, Arthur Arnould, Germain Casse und Habeneck, in Freiheit gesetzt worden.

— 25. Febr. Gesetzgebender Körper. In Beantwortung einer Interpellation erklärte der Finanzminister Buffet, daß die Regierung die päpstlichen Münzen bei den Staatskassen nicht in Zahlung nehmen könne. Es circulirten in Frankreich ca. 20 Mill. Frcs. päpstlichen Geldes. Durch den Mindergehalt dieser Münzen würde ein Verlust von 9 Centimes pr. Franc entstehen, welchen der Staatsschatz nicht tragen könne. Die Interpellation ist hierdurch erledigt. Die Kammer wurde hierauf bis zum 7. März vertagt.

— 26. Febr. Die 56 Deputirten der äußersten Rechten, welche in der Sitzung vom 24. Februar in der Frage der offiziellen Candidaturen gegen die einfache Tagesordnung stimmten, haben eine Berathung abgehalten. Man versichert, daß das Resultat derselben die Bildung einer selbstständigen Kammerfraction ist, als deren Vorstand man die Deputirten Jerôme David, de Forcade la Requette und Clément Duvernois bezeichnet. — In einer heute stattgehabten Commissionssitzung kündigte der Minister des Innern, Chevandier de Valdrôme, für die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers nach dem Wiederzusammentritt desselben die Vorlage von neuen Wahl- und Municipalgesetzen an.

England. * London, 24. Febr. Bei der gestrigen Verhandlung des Mordaunt'schen Prozesses kündigte der Anwalt der Angeklagten an, daß zwei Personen, um ihrer

selbst und um der Lady wegen, als Zeugen verhört zu werden wünschten, obwohl sie als solche nicht vorgeladen waren. Es sind dies der **Prinz v. Wales** und **Sir Fred. Johnstone**. Der Prinz betrat darauf den Zeugenraum und wurde in derselben Weise wie die übrigen Zeugen beeidet und behandelt. Als der Richter, Lord Penzance, ihm bedeutete, daß, kraft der Ehescheidungsacte von 1868, kein in einem Ehescheidungsprozesse vorgeladener Zeuge, gleichviel ob er implicirt sei oder nicht, verpflichtet sei, auf irgend welche, wegen seiner angeblichen Mitschuld am Ehebruche an ihn gestellte Fragen zu antworten, daß der Prinz somit keine Verpflichtung habe, sich einem Zeugenverhöre zu unterziehen, erwiederte er diese Bemerkung bloß mit einer höflichen Verbeugung gegen den, der sie gemacht und gegen den Anwalt der Vertheidigung, Dr. Deane, um diesen dadurch zur Vornahme des Verhörs aufzufordern. Darauf hin stellte letzterer eine Reihenfolge von Fragen an den Prinzen, dessen Antworten dahin gingen, daß er mit der Familie der Dame seit mehreren Jahren bekannt sei, sie selber schon als Mädchen gekannt und ihr ein Hochzeitsgeschenk gemacht habe; daß sie ihn und die Prinzessin in Marlboroughhouse besucht, daß er selber ihr in den Jahren 1867 und 1868 gelegentlich Besuche abgestattet habe; daß er deren Gatten kenne, mit ihm allein und in Gesellschaft seiner Gattin oft zusammengetroffen sei, und daß er sich statt seiner Privatequipage oft eines Hansom-Cabs bediene. Auf die letzte, bedeutungsvollste Frage, „ob zwischen ihm und Lady Mordaunt jemals unziemliche Vertraulichkeit bestanden habe, oder ob sie beide miteinander eine verbrecherische Handlung begangen hätten," antwortete der Prinz mit derselben Ruhe wie auf die früheren Fragen: „Das war nicht der Fall." Die Zuhörerschaft bezeigte dem Prinzen nach dieser Erklärung ihre Theilnahme durch laute Beifallsäußerungen, die sich wiederholten, als der Klageanwalt erklärte, daß er keine weiteren Fragen an den königlichen Zeugen zu richten habe und dieser sich mit einer tiefen Verbeugung gegen den Gerichtshof entfernte. Er ging ruhig wie er gekommen war, zeigte überhaupt bessere Haltung und Fassung als die meisten übrigen Zeugen und beantwortete die an ihn gestellten Fragen bündig und Allen vernehmlich. Auf den Prinzen von Wales folgte der zweite freiwillige Zeuge: Sir Fred. Johnstone, der, wie jener, durch den Oberrichter in Kenntniß gesetzt wurde, daß er zu keinerlei Aussage gegen sich verpflichtet sei, der aber bei Weitem aufgeregter zu sein schien als der Prinz. Er erklärte auf seinen Eid, daß er zu Lady Mordaunt, die er seit ihrer Kindheit gekannt, niemals in verbrecherischen Beziehungen gestanden habe, daß das früher erwähnte Souper in einem Londoner Hotel kein früher verabredetes Tête-à-tête gewesen, daß die Anspielung auf eine spezifische Krankheit, von der er seit Jahren behaftet sein solle, eine durch und durch grundlose und schändliche sei. Schließlich erfolgte die Verlesung der Briefe des Prinzen, nachdem der vorsitzende Richter die bereits erfolgte Veröffentlichung derselben durch die Zeitungen als strafbare „Mißachtung des Gerichtshofes" bezeichnet hatte.

Italien. ʒ Neapel, 23. Febr. Mit den Schwindelbanken scheint die Regierung jetzt scharfen Prozeß zu machen. Die Listen der Verhafteten werden täglich veröffentlicht, ihre Zahl wächst bereits bis gegen 100. Da findet man besonders unter den Collecteuren, welche angestellt waren um Capitalien herbeizuschaffen, alle Stände vertreten. Fürsten, Marchese, Barone, Schneider, Priester. Die Betheiligung durch starke Einlagen erstreckt sich ebenfalls auf alle Stände, besonders scheinen die Frauen, spielwüthiger und habsüchtiger als wir, die Gelegenheit reich zu werden, stark benutzt zu haben. Man erzählt hier öffentlich, daß die Frau eines sehr hohen Provinzialbeamten mit 36,000 Frcs. betheiligt gewesen und es gelungen sein soll, diese Summe noch im Augenblick des Zusammenbruchs zu retten. Selbst die Hofdamen der Kronprinzessin Margarethe haben, so heißt es, ihre Ersparnisse und Nadelgelder dort niedergelegt. Kein Wunder, daß das Volk sich die Nachsicht der Regierung mit aus diesem Umstande erklärt und die Witzblätter mit bezüglichen Bemerkungen und Carricaturen nicht zurückhalten. Aus den Provinzen kommen schlimme Nachrichten hierher. Dort waren die Geistlichen die eifrigsten Agenten des Schwindelgeschäfts, die Bankhalter waren so geschickt, den Einfluß der Seelsorger für ihre Zwecke durch hohe Prozente zu erkaufen und haben durch deren Vermittelung das ganze Land ausgesogen. Als die Leute nun erfuhren, daß ihr Hab und Gut verloren gegangen, soll ihre Erbitterung grenzenlos gewesen sein, in ihrer Wuth gingen sie den Priestern ans Leben; es wird berichtet, daß fünf ermordet, mehrere stark verwundet, andere mit genauer Noth entflohen sein sollen. Auch hier in der Stadt erzählt man sich von einigen Todesfällen, die Regierungsblätter sagen, der Schreck habe die Leute getödtet, doch das wird nicht geglaubt. Die von der Quästur saisirten Summen sind weit geringer als früher angegeben, man soll nur bei allen Bankhaltern zusammen ca. 800,000 Rℓ vorgefunden haben. — Victor Emanuel, il re pioggerolo, König Regenmacher, wie die Neapolitaner ihn nennen, kam am Sonntag her und machte seinem Beinamen alle Ehre, denn es goß den ganzen Tag furchtbar. Von dem Blumenregen und dem „weniger lauten als gemüthlichen und respectvollen Empfang, gleich einem Vater der Familie", wie das offizielle Blatt meldet, war wenig zu spüren, weder der König noch die Neapolitaner lieben dergleichen. Es ist ein nicht sehr glückliches Bild, diese beiden mit Familienvater und Kinderschaar zu vergleichen. Der König kommt selten hierher und läßt sich dann wenig sehen. Heute ist er, ebenfalls im strömenden Regen, auf die Jagd geritten.

— Man telegraphirt den „Hamb. N." aus **Wien**: „**Frankreich** geht in **Rom** in derselben Weise vor, wie Oesterreich. Von einem Collectivschritt ist jedoch, wenigstens vorläufig, nicht die Rede.

Danzig, den 28. Februar.

* [Eisenbahn Danzig-Cöslin.] Die „Brl. Börsen-Ztg." theilt mit, daß die Arbeiten auf der Strecke Danzig-Lauenburg soweit gefördert worden sind, daß die Eröffnung derselben für den Monat **April** und die Eröffnung der ganzen Strecke bis Stolp für den Monat Juni definitiv in Aussicht genommen sei. Die „B. B.-Ztg." fügt hinzu, daß diese Beschleunigung zum Theil wenigstens der Pression der Aeltesten der Kaufmannschaft und des Magistrats zu Danzig zu danken sei. Wir können nur wünschen, daß diese Mittheilung sich als richtig erweist. Hier ist davon noch nichts Sicheres bekannt, wann die Eröffnung der Linie Danzig-Lauenburg stattfinden wird. Auf eine hierauf bezügliche kürzlich an die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft gerichtete Anfrage Seitens des Magistrats, ist, wie wir hören, eine Antwort noch nicht eingegangen.

* [Eisrapport.] Die Eissprengungs-Arbeiten, bei welchen gegenwärtig 280 Mann beschäftigt werden, sind am 26. Febr. mit gutem Erfolg 300 laufende Ruthen weiter fortgesetzt worden. — Wasserstand an der Pleuendorfer Schleuse 10′ 6″ und 10′ 3″.

* Gestern Morgen ist Frau **Auguste Löschin** gestorben, die sich durch ihr langjähriges gemeinnütziges Wirken eine nicht geringere Popularität erworben, als ihr am 31. Januar 1868 verstorbener Gatte, der Dr. M. Gotthilf Löschin. Mit diesem gemeinsam hat die Verstorbene die hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten begründet und ist bis zum letzten Augenblicke in treuester und unermüdlicher Fürsorge die eigentliche Seele dieser Stiftung geblieben.

* Der Intendantur-Secretär vom 1. Armee-Corps, **Jochmann**, (früher hier) ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Prozeß wegen Entziehung vom Militärdienst.] Der in den Tagen vom 24. bis 26. d. vor dem hiesigen Schwurgericht gegen 1) den ehemaligen Kreisschreiber, jetzigen Regierungs-Civilsupernumerar Richard Otto **Meiner** von hier, 2) den Commis Isidor **Abraham** aus Thorn, 3) den Commis Herrmann **Senft**, 4) den Pferdehändler Leyser **Lewy** aus Pr. Stargardt und 5) den Pferdehändler Abraham **Lewy** in Marienburg verhandelte Criminalprozeß bildet eigentlich nur die Fortsetzung des im vergangenen Jahre vor dem hiesigen Kreisgericht zum Abschluß gebrachten Prozesses gegen den Bataillonsschreiber Vogel und den Feldwebel Schröder in Marienburg. Die Untersuchung wurde gegen sämmtliche Angeklagten in gemischten (Militär- und Civil-) Commissionen geführt, indessen konnte die Aburtheilung der Civilpersonen erst erfolgen, nachdem gegen die Militärpersonen rechtskräftig entschieden war. Ihren Geständnissen gemäß sind nach dem bestätigten Erkenntniß des Kriegsgerichts vom 23. Septbr. 1869 verurtheilt: a) Vogel wegen wiederholter Urkundenfälschungen und Bestechung, fortgesetzter falscher Meldungen, Desertion in Friedenszeiten sowie Befreiung eines Gefangenen, zu 6¼ Jahren Zuchthaus und Ehrenstrafen; b) der Feldwebel Schröder wegen Bestechung, Urkundenfälschung sowie unerlaubter Entfernung mit 2 1/12 Jahr Zuchthaus und Ehrenstrafen; c) der gleichfalls mit in Untersuchung verwickelte Brigadeschreiber Kaul wurde vorläufig freigesprochen. — Die Anklage beschuldigt den Meiner der wiederholten intellectuellen Urkundenfälschung und Annahme von Geschenken als Beamter, für Handlungen, welche eine Verletzung einer amtlichen Pflicht enthielten, ferner den Isid. Abraham, Senft, Leyser Lewy und Abraham Lewy der Theilnahme an einer resp wiederholten Urkundenfälschungen, der Beamtenbestechung und die drei ersteren Personen auch der Anwendung auf Täuschung berechneter Mittel, um sich dem Militärdienste zu entziehen. Den Hauptbelastungsbeweis bilden die Bezüchtigungen des Vogel und gegen Meiner die von seiner Hand bewirkten Eintragungen in die Musterungsliste. Der Sachverhalt ist Folgender: Isidor Abraham aus Thorn war nach Inhalt der alphabetischen Liste des Marienburger Aushebungsbezirks pro 1868 in Marienburg ausgemustert worden und hatte hier, wie 1867 in Thorn, die Entscheidung der Kreis-Ersatz-Commission: „sich deckende Zehe, leichte Cavallerie" und als Entscheidung der Departements-Ersatz-Commission die Entscheidung „ein Jahr zurück, Plattfuß rechts" erhalten. Hiervon wurde das Kgl. Landraths-Amt in Thorn den Vorschriften der Ersatz-Instruction gemäß in Kenntniß gesetzt. Es war indeß zur Kenntniß der letzteren Behörde gekommen, daß A. sich im Besitze eines Ausmusterungsscheins befinde, was nach der obigen Entscheidung nicht möglich sein konnte und beauftragte das Landraths-Amt zu Thorn den Magistrat daselbst, dem A. den Ausmusterungsschein abzunehmen und dem Landraths-Amte einzureichen, auch den A. ins landräthliche Bureau zu gestellen. Ehe dies erfolgte, ging von dem Kgl. Landraths-Amte in Marienburg eine Benachrichtigung ein, nach welcher A. bei der Schifferausmusterung in Tiegenhof am 10. Januar 1868 die definitive Entscheidung: „krummer Rücken, starke Plattfüße, ganz unbrauchbar" erhalten habe. Bei seiner Vernehmung auf dem landräthl. Büreau in Thorn übergab A. einen Duplicat-Ausmusterungsschein vom 4. März 1868, nach welchem er „wegen krummen Rückens und starker Plattfüße" für dauernd unbrauchbar anerkannt worden; und einen Duplicatloosungsschein vom 19. October 1868, welcher dieselbe Bestimmung enthielt, mit der Erklärung, daß er sich am 11. Januar 1868 in Tiegenhof der Ersatz-Commission vorgestellt und von dieser als ganz unbrauchbar ausgemustert worden. Ihm sei ein Ausmusterungsschein zugestellt worden, den er später verloren, weshalb er sich vom Bezirks-Commando das qu. Duplikat habe ausstellen lassen. A. wurde sofort ärztlich untersucht und für die Infanterie brauchbar befunden, namentlich wurden an ihm weder Plattfüße noch krummer Rücken entdeckt. Nach den nunmehr angestellten Ermittelungen hat sich A. gar nicht zu der am 10. Januar 1868 in Tiegenhof stattgefundenen Schiffermusterung gestellt, vielmehr haben der Bezirksfeldwebel Schröder, der Bataillonsschreiber Vogel (und wie letzterer behauptet, auch Meiner in seiner Eigenschaft als Kreisschreiber beim Landrathsamte Marienburg) die zum Zwecke des Ersatzgeschäfts erforderlichen Listen gefälscht, um den A. der Verpflichtung zum Militärdienste zu entziehen. Schröder hat hierüber folgende Angaben gemacht: Im Dezember 1867 oder einige Tage später, habe ihn der Schuhmachermeister Samuelsohn gefragt, ob nicht sein Neffe A. aus Thorn sich in Marienburg gestellen und vom Militärdienste frei kommen könne. Ueber dieses Anerbieten habe Sch. mit V. gesprochen, der darauf erklärte: das Geschäft werde sich machen lassen, A. solle nur nach Marienburg kommen. Hiermit machte Sch. den Samuelsohn bekannt. Als demnächst A. nach Marienburg gekommen, mit Sch. wegen seiner Befreiung vom Militär Rücksprache genommen und für das Geschäft unter der Bedingung, daß er auch einen Ausmusterungsschein erhalte, 50 Rℓ geboten hatte, seien er und V. übereingekommen, den A. als in Tiegenhof gemustert und für dienstunbrauchbar befunden, in die Schiffermusterungsliste pro 1868 und die ärztliche Liste zur Schiffermusterung vom 10. Januar 1868 nachzutragen. Dies bestätigt V. und führt ferner an, daß sich die Sache ohne Zuziehung des M nicht habe bewirken lassen. Auf seine Anfrage habe sich M. erklärt, gemeinschaftliche Sache zu machen, nachdem er ihm den 3. Theil der 50 Rℓ versprochen habe. Nach Ausweis der betreffenden Listen und der Erklärung des V. hätten sie eine darin befindliche, unter dem Namen Gottfried Schalt befindliche Eintragung, bei welcher das Gutachten des Arztes lautete: „Hoher Rücken, schwache Brust, Ersatz-Reserve II." dahin geändert: „Isidor Abraham, hoher Rücken, starke Plattfüße, ganz unbrauchbar", und demnächst das National des A. mit dieser Entscheidung in die Schiffermusterungsliste vom 10. Januar 1868 nachgetragen. Auf Grund der so gefälschten Listen sei für A. ein Musterungsschein ausgestellt worden, wofür A. 50 Rℓ gezahlt und davon ⅓ dem M. zugeflossen sei. Den Duplicatschein habe A. sich auf seine, des V. Veranlassung ausstellen lassen, indem A., nachdem die Angelegenheit ruchbar geworden war, gezweifelt habe, daß seine Militär-Angelegenheit in Ordnung sei. A. giebt zu, daß er sich niemals in Tiegenhof zur Schiffermusterung gestellt, vielmehr an Sch. und V. 50 Rℓ für die Befreiung vom Militärdienste gezahlt habe, bestreitet aber entschieden, gewußt zu haben, daß dies nur durch Fälschung der Militärlisten zu bewirken, daß zu diesem Zwecke überhaupt ungesetzliche Mittel anzuwenden gewesen. M. bestreitet auf das Entschiedenste sich irgend wie bei den Fälschungen betheiligt, oder etwas davon gewußt zu haben. Er erklärt: Ich bin bei dem Schiffermusterungsgeschäft am 10. Januar 1868 zwar in Tiegenhof anwesend gewesen, habe mich aber gar nicht an dem Geschäft betheiligt, da ich von dem Landrath Parey den Auftrag hatte, in Tiegenhof die Volkszählung zu revidiren. Während ich an einem Tische das niederschrieb, was auf die Volkszählung Bezug hatte, wurde von dem Militairvorsitzenden Major v. Drygalski und dem Civilvorsitzenden Domainenrath Steltner, in Vertretung des erkrankten Landrath Parey, an einem Tische die Schiffermusterung abgehalten. Die bezüglichen Eintragungen hat der Domainenrath Steltner gemacht und lag es mir nur ob, nach Beendigung des Geschäfts die landräthlichen Listen an mich zu nehmen und nach Marienburg zu bringen. Die Schiffermusterungsliste war nach Beendigung des Geschäfts verschwunden, obwohl ich, V. und Sch. darnach suchten. Im April mußte ich die Vorarbeiten für das Kreisersatzgeschäft machen, wozu ich die Schiffermusterungsliste gebrauchte, um die Resultate in die alphabetische Liste nachzutragen, deshalb borgte ich mir die Schiffermusterungsliste des Bataillons, welche V. geführt hatte und schrieb dieselbe ab. Wäre ich mit im Complott gewesen, dann hätte ich den A. nicht in die alphabetische Liste gebracht, wodurch A. nochmals in Controle gesetzt wurde. Diese Angaben wurden von den Zeugen, HH. v. Drygalski und Steltner, soweit sie die Nichttheilnahme des M. an dem Musterungsgeschäft und das Verschwinden der Liste betreffen, bestätigt. M. behauptet, daß V. ihm öfters darüber Vorwürfe gemacht, daß er den A. in die alphabetische Liste eingetragen habe und deshalb aus Rache ihn bezüchtige, weil dadurch die Sache zur Sprache gekommen sei. Hr. v. Drygalski bestätigt, daß V. ein leidenschaftlicher höchst rachsüchtiger Mensch sei und ihm wohl zuzutrauen sei, daß er aus Rache Unschuldige in sein Verbrechen verwickele. Der Herrmann Senft hat sich 1866, 1867 und 1868 bei dem Kreisersatz-Geschäft zu Pr. Stargardt gestellt wurde und im J. 1868 zur Artillerie designirt. Er stellte sich jedoch nicht vor die Departements-Ersatz-Commission, als diese im Jahre 1868 zusammentrat, angeblich, weil er nach Elbing verzogen. Leyser Lewy erhielt im Jahre 1867 in Pr. Stargardt die Entscheidung „Husar", wurde aber ein Jahr zurückgestellt, weil er eine 6monatliche Gefängnißstrafe wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu verbüßen hatte und hatte darnach die Verpflichtung, sich im J. 1868 nochmals vor die Departem.-Ers.-Comm. zu gestellen. Beide haben dies nicht gethan und sind dennoch im Besitz von Ersatz-Reservescheinen, ausgestellt von der Departements-Ersatz-Commission in Marienburg gewesen, in welchen beurkundet ist, daß Senft die Entscheidung „Ersatz-Reserve I. Infanterie", Leyser Lewy die gleiche Entscheidung erhalten habe. Senft wurde in Berlin ermittelt und trotz des von ihm producirten Ersatz-Reservescheins in das 24. Inf.-Regt, Leyser Lewy im Mai 1869 in das 61. Inf.-Regt eingestellt. Die Eintragungen in Betreff des S. und L. in den Listen des Landraths-Amts und des Landwehr-Bataillons Marienburg haben sich als unrichtig erwiesen, denn sie haben sich niemals vor die Dep.-Ersatz-Commission zur Abmusterung gestellt und die in ihrem Besitz gewesenen Reservescheine waren erschlichene. Leyser Lewy saß sogar im Gefängnisse als das Ersatzgeschäft stattfand. V. hat in Bezug hierauf erklärt: Während des Kreis-Ersatzgeschäfts zu Marienburg im Frühjahr 1868 sei der Pferdehändler Abraham Lewy, ein Bruder des Leyser Lewy, zu ihm und Meiner gekommen und habe sie gefragt, ob Leyser L. nicht in Marienburg ausgemustert werden könne, obwohl derselbe bereits definitiv in Pr. Stargardt ausgemustert aber auf ein Jahr zurückgestellt sei, weil er eine Gefängnißstrafe abzubüßen hätte; er wolle, falls sein Bruder zur Ersatz-Reserve II designirt werde, 50 Rℓ bezahlen. Auf ihre Vorhaltung, daß Leyser Lewy nur zur Ersatz-Reserve I. Klasse geschrieben werden könne, daß sie dies bewerkstelligen wollten, wenn Abraham L. dafür 50 Rℓ bezahlen würde, und daß dazu auch noch der Brigadeschreiber gebraucht werde, habe sich A. L. mit der Ersatz-Reserve I. begnügt. Er sowohl als M. hätten nunmehr den Leyser Lewy fälschlich in die Aushebungslisten und als Entscheidung der Dep.-Ersatz-Commission „Ersatz-Reserve I." nachgetragen. Eines Tages sei demnächst Abraham L. mit S. zu ihm, dem V., gekommen und hätte Ersterer ihn gefragt, ob S. wohl in Marienburg ausgemustert werden könne, obwohl er in Pr. Stargardt bereits zur Artillerie designirt sei. V. habe den Losungsschein des S. verlangt und als ihm derselbe einige Tage später in Gegenwart des M. von S. übergeben wurde, habe Letzterer sie beide nochmals ersucht, ihm einen Ersatz-Reserveschein zu verschaffen und denselben dem Abrah. L. ausgehändigt, der dann 50 Rℓ bezahlen werde. M. sei hiermit einverstanden gewesen und hätten sie am Tage darauf den S. in die Militärlisten, mit der falschen Entscheidung der Dep.-Ersatz-Commission in Zuzug gebracht. Die demnächst für Leyser L. und S. ausgestellten Ersatz-Reserve-Scheine habe er in Gemeinschaft mit dem Brigadeschreiber Kaul, der mit im Complott gewesen, zu dem Ab. L. gebracht und von diesem dafür 100 Rℓ erhalten, die zwischen ihm, Kaul und Meiner zu gleichen Theilen vertheilt worden seien. S. und Leyser Lewy räumen die Bestechung ein, bestreiten aber von den Manipulationen Kenntniß gehabt zu haben, welche von V. vorzunehmen waren, um etwa pflichtwidrige Handlungen vorzunehmen, sie seien vielmehr der Ansicht gewesen, daß V. nur gesetzliche Mittel anwenden werde, um ihre Wünsche zu befriedigen. Sowohl S. als Leyser Lewy wollen ausschließlich nur mit V. verhandelt haben und bestreiten es, daß Abraham L. sich in irgend welcher Art daran betheiligt habe. Sie selbst wollen dem V. die Bezahlung eingehändigt haben. S. giebt an, daß er lediglich auf eine ihm in Bromberg gemachte Mittheilung, daß man in Marienburg vom Militär loskommen könne, V. mache dort Alles, nach Marienburg zu diesem Zwecke gereist sei. Abraham Lewy bestreitet jede Theilnahme. In Bezug auf Letztern legt die Anklage besonderes Gewicht auf die von den Pferdehändler Lindemannschen Eheleuten in Pr. Stargardt bezeugte Aeußerung des Vaters des A. und L. Lewy, Pferdehändler Itzig Lewy in Pr. Stargardt: „sein Sohn Leyser sei in Marienburg vom Militärdienste freigekommen, ihm hätte die Geschichte aber 50 Rℓ gekostet. Sein Sohn Abraham hätte den Leyser freigemacht. Abraham gelte in Marienburg so viel als Goldfarb in Pr. Stargardt. Was sein Sohn Abraham mache, das wäre auch gemacht". Meiner bestreitet auch in diesen beiden Fällen jede Betheiligung. Er giebt in Betreff des Leyser Lewy nur zu, daß die Eintragung in die alphabetische Liste von seiner Hand herrührt und daß er diese Eintragung während des Kreisersatzgeschäfts auf Diktat des V. gemacht, da L. nicht in die Stammrolle eingetragen war. In Betreff des S. weist er nach, daß er schon am 31. Aug. 1868 aus seiner Stellung als Kreisschreiber geschieden, das Departements-Ersatzgeschäft aber erst am 22. Sept. 1868 stattgefunden und er bei demselben nicht thätig gewesen sei. Die fälschlichen Eintragungen in Betreff des L. und S. können daher nur nach dem Dep.-Ers.-Geschäft erfolgt sein, ihm seien die Listen in keiner Weise zugänglich gewesen. Die Unschuld des Angeklagten Meiner stellte sich deutlich heraus und wurde von dessen Vertheidiger gegen das 2¼stundenlange Plaidoyer des Staatsanwalts klar und einfach nachgewiesen. Die Vertheidigung des Isidor Abraham, des Senft und des Leyser Levy richtete sich hauptsächlich gegen die vom Staatsanwalt festgehaltene Anklage der Theilnahme an einer Urkundenfälschung und des wissentlichen Gebrauchs falscher Atteste. Der Vertheidiger des Abraham Lewy wies wesentlich darauf hin, daß die ganze Beschuldigung seines Clienten allein auf dem Zeugnisse des bereits zu Zuchthaus verurtheilten Bataillonsschreibers Vogel beruhe. — Nach mehrstündiger Berathung sprachen die Geschworenen nur das Schuldig aus a) gegen Isidor Abraham und Senft bei den Fragen auf Bestechung (mit 7 gegen 5 Stimmen) und auch gegen Leyser Lewy auf Entziehung vom Militärdienst. Alle übrigen Fragen und sämmtliche in Betreff des Meiner und Abraham Lewy verneinten sie. Der Gerichtshof trat bei den mit 7 gegen 5 Stimmen bejahten Fragen dem Ausspruche der Geschworenen bei und verurtheilte die für schuldig befundenen Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust. Im Uebrigen erfolgte Freisprechung und sofortige Entlassung sämmtlicher Angeklagten aus ihrer fast einjährigen Haft.

* In der heutigen Sitzung des **Schwurgerichts** wurden 1) der Postpacketträger August **Schlopies** von hier von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen; 2) der Rentenbauersohn Xaver **Labudda** aus Pusdrowo wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem 3 Jahre alten Kinde auf Grund des Verdicts der Geschwornen zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Dem Eigenthümer K. aus Ostroschken, als er durch das hohe Thor fuhr, ein mit einer Leine auf dem Wagen befestigter Korb mit Eiern und Butter; einer armen Wittwe in der Kirchengasse ein Kasten mit sämmtlicher Habseligkeiten an Kleidern und Wäsche; dem Conditor A. eine große kupferne Kasserolle mit 6 ℔ Butter; dem Arbeiter

S. in der Wallgasse mittelst Einbruchs mehreres Hausgeräth. — Auf dem Oderkahn des Schiffers K. kamen 2 Knaben und entwendeten dort 1 Stück Segeltuch. Die jungen Diebe wurden verfolgt und liefen auf einem in der Nähe stehenden Mann mit den Worten zu: „Vater, komm her!" Der Angerufene eilte nun auf den Schiffer zu und versetzte ihm mehrere Messerstiche in die Schulter, so daß K. auf weitere Verfolgung der Knaben verzichten mußte. — Verhaftet wurden 10 Personen: 7 Männer (5 wegen Diebstahls, 1 wegen Excesses, 1 Verfolgter), 3 Frauenspersonen (2 wegen Diebstahls und 1 wegen Umhertreibens).

* [Feuer.] Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr brannte in einer Küche der 2. Etage des Grundstücks, Jopengasse No. 22, unter einem daselbst befindlichen eisernen Sparherde die Dielung und Balkenlage. Glühende Kohlen, welche aus dem an dem Herde befindlichen, aber schadhaft gewordenen Aschkasten auf die Dielung gefallen waren, hatten erst diese und dann auch später die Balkenlage entzündet. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

— An vielen Stellen in den Provinzen Preußen und Posen zeigt sich das Bestreben, die Zahl der katholischen Wochenfeiertage zu verringern. Namentlich in den landwirthschaftlichen Kreisen der katholischen Distrikte Ost- und Westpreußens ist der Wunsch sehr lebendig, die Verlegung der in die Woche fallenden Feste auf die Sonntage zu erwirken. In einem an den Minister der landwirthsch. Angelegenheiten eingesendeten Berichte wird ausgeführt: Durch die an Wochentagen gefeierten katholischen Feste gehe der Provinz Preußen viel Arbeitskapital verloren. Diese Provinz habe ohnehin ihres Klimas wegen eine kürzere Frist zu den Feldarbeiten, als andere Landestheile, und müsse also verhältnißmäßig in geringerer Frist mehr thun für die Ernährung von Menschen und von Thieren. Rechne man nun bei ihrer Bevölkerungszahl von 850,000 Katholiken, daß etwa der vierte Theil dieser Mitbewohner des Landes produktiv thätig sei, so ergebe die Zahl der herkömmlichen katholischen Wochenfeiertage einen jährlichen Verlust von 2,125,000 Arbeitstagen. Werde dabei der Tagelohn im Durchschnitt zu 10 Sgr. veranschlagt, so stelle sich ein jährlicher Geldverlust von 708,000 Thalern heraus. Schließlich ist in dem Berichte das Gesuch ausgesprochen, der Minister wolle die Verlegung der katholischen Wochenfeste auf die Sonntage befürworten. Wie verlautet, hat der Minister in dieser Richtung auch schon Schritte gethan. Dieselbe Frage wird jetzt in der Provinz Posen angelegentlich erörtert. Von dem deutschen landw. Verein des Schildberger Kreises ist dem Oberpräsidenten der Provinz die Bitte vorgetragen worden, sich beim Erzbischof dahin zu verwenden, daß die Marientage und andere auf Wochentage fallenden ähnlichen Feste auf Sonntag verlegt werden. Der Oberpräsident hat sich mit dem Erzbischof über diese Angelegenheit in Verbindung gesetzt, um zunächst wenigstens so viel zu erwirken, daß für die Erntezeit eine solche Verlegung erfolge. Uebrigens ist dieselbe im preußischen Staate keineswegs ohne Beispiel. In der Provinz Schlesien werden seit vielen Jahren vom Fürstbischof die Marienfeste und alle anderen auf Wochentage treffenden ähnlichen Feste auf Sonntage verlegt.

— Bekanntlich findet in Berlin in den Tagen vom 10. bis 24. April c. eine Ausstellung des Vereins deutscher Zeichnenlehrer statt. Der Minister für Handel hat sämmtliche Regierungen aufgefordert, die Directionen der Provinzial-Gewerbeschulen zu veranlassen, mit Rücksicht auf den beachtenswerthen Zweck und auf die Anregung, welche davon für die Pflege des Zeichnenunterrichts zu erwarten ist, die Ausstellung zu beschicken. Aehnliches ist von vielen andern Regierungen Deutschlands und von Oesterreich geschehen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

⁂ Thorn, 26. Febr. Wasserstand 3 Fuß 3 Zoll. Wetter freundlich. Wind SO. 4 Grad Kälte. Eisdecke unverändert.

Strasburg, 27. Febr. [Mord.] Gestern wurde in der K. Forst von Wilhelmsberg, eine Meile von hier entfernt, tief in der Schonung, die Leiche des Käthners Klempert aus Zastawien, hiesigen Kreises, mit durchschnittenem Halse aufgefunden. K. hatte vor ca. 10 Tagen seine Behausung verlassen, sich zur Wahrnehmung eines Termins vor dem hiesigen K. Kreisgerichte gestellt und auf dem Heimwege scheint an ihm ein Verbrechen verübt zu sein. Heute findet die Section der Leiche statt.

Zuschrift an die Redaction.

Seit die Verwaltung der Gasanstalt nach dem Rathhausgebäude verlegt, ist für das Publikum eine bedeutend größere Unbequemlichkeit bei stattfindenden Aenderungen, Einrichtungen oder Reparaturen erwachsen. Der jetzige Geschäfts-Modus ist folgender: „Wer Aenderungen ꝛc. an seiner Gasleitung ausführen lassen will, hat dies dem Magistrat schriftlich anzuzeigen, darauf erläßt der letztere eine schriftliche Verfügung an die Gasanstalt, diese qu. Aenderungen, Einrichtungen ꝛc. sich durch Augenschein klar zu machen. Es erscheint demnach ein Techniker, der über das Gewünschte sich informiren läßt, dieser berichtet an den Magistrat unter Angabe eines ungefähren Kostenanschlages. Der Magistrat verfügt demnach an den Antragsteller, daß er so und so viel an die Kasse zu deponiren habe. Nachdem dieser Nachweis geschehen, wird die Gasanstalt angewiesen, durch ihren Techniker diese Reparaturen ꝛc. auszuführen; darüber sind dann mindestens 14 Tage bis 3 Wochen verflossen, und es kann der Fall sehr leicht eintreten, daß während dieses Zeitraums der Eigenthümer seine Gaseinrichtung nicht gebrauchen kann. Es würde wohl kein zu weit gehender Wunsch sein, wenn an betreffender Stelle man sich dazu entschlösse, wieder die baulichen Sachen in die Hände der Techniker der Gasanstalt zurück zu geben, das Kassenwesen mag immerhin der Kämmereikasse verbleiben, aber ein bedeutend kürzerer Weg würde dies letztere sein. Gasconsumenten und Magistrat stehen geschäftlich gegenüber, warum also büreaukratische Behandlung, was einfach geschäftlich schnell abzumachen möglich ist. M.

Vermischtes.

Dresden, 26. Febr. Professor Semper, welcher in der Angelegenheit des Hoftheaters hierherberufen, ist gestern hier eingetroffen und hat heute Morgen den Ministern v. Friesen und v. Nostitz einen Besuch abgestattet. (Semper, der Erbauer des Museums und des abgebrannten Theaters, hatte bekanntlich, so wie Rich. Wagner, in Folge der Maiaufstände 1849 Sachsen verlassen.)

Newyork, 25. Febr. Aus Galveston (Texas) wird eine große Feuersbrunst gemeldet. Der Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geschätzt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	56½	56	3½% ostpr. Pfandb.	74	74
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	72 2/8	72
Regulirungspreis	43	—	4% do. do.	80 4/8	80 4/8
Febr.	42 6/8	42 4/8	Lombarden	131 4/8	132 6/8
April-Mai	42 5/8	42 2/8	Lomb. Prior.-Ob.	248	248
Mai-Juni	42 5/8	42 4/8	Oester. Silberrente	58 4/8	58 4/8
Rüböl, Febr.	13 1/12	13 1/12	Oesterr. Banknoten	81 7/8	81 15/16
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	74 3/8	74 5/16
Febr.	14 13/24	14½	Amerikaner	96	96 2/8
April-Mai	14¾	14 19/24	Ital. Rente	55 3/8	55 6/8
Petroleum loco	8 6/24	8 5/24	Danz. Priv.-B. Act.	106	105
5% Pr. Anleihe	101 6/8	101 6/8	Danz. Stadt-Anl.	97 5/8	97 5/8
4½% do.	93 5/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 7/8
Staatsschuldsch.	78	78			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Effecten-Societät. Silberrente 58⅝, Amerikaner de 1882 95⅝—95½, Türken 43¾, österr. Bankactien 697, österr. Creditactien 261½. Darmstädter Bankactien 322, österr.-franz. Staatsbahn 360½, Böhmische Westbahn 224¾, Bayersche Prämienanleihe 107, Badische Prämienanleihe 106⅛, 1860er Loose 78⅞, 1864er Loose 115⅛, Lombarden 231½. — Nach Schluß der Börse Creditactien sehr fest. Creditactien 261½, 1860er Loose 78 13/16, Staatsbahn 360¾, Lombarden 232, Galizier 225, Silberrente 58⅜, Amerikaner 95 7/16. — Die Betheiligung an den Zeichnungen auf Peninsular-Bonds war eine so rege, daß die Subscribenten nur circa ein Drittel der gezeichneten Beträge erhalten werden.

Wien, 27. Febr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 274,50, Staatsbahn 377,50, 1860er Loose 96,90, 1864er Loose 121,00, Anglo-Austria 347,00, Franco-Austria 123,00, Lombarden 243,00, Napoleons 9,93. Sehr fest, große Umsätze.

Hamburg, 26. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, Roggen loco unverändert, beide auf Termine matt. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr. Februar-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 106 Br., 105½ Gd. — Roggen pr. Februar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Februar-März 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 74 Br., 73½ Gd. — Hafer und Gerste matt. — Rüböl wenig Geschäft. — Spiritus still, loco 18¾, pr. Februar 18¾, pr. April-Mai 19. — Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum matt, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Februar 15½ Gd., pr. Februar-April 15⅛ Gd. — Bewölkt.

Bremen, 26. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ gefordert. Geschäftslos.

London, 26. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 26 15/16. Italienische 5% Rente 55 5/16. Lombarden 19⅞. Mexicaner 14. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 85⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90 1/16.

Liverpool, 26. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig. — Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9½, fair Bengal 8¼.

Paris, 26. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,82½—73,90—73,85. Italienische 5% Rente 55,75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 765,00. Oesterreichische Nordwestbahn 417,00. Credit-Mobilier-Actien 201,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 495,00. Lombardische Prioritäten 246,62. Tabaks-Obligationen 448,75. Tabaks-Actien —. Türken 45,30. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 102⅜. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4360. Neue Türken 310,50. Neue 5% Russen 83½. Träge.

Paris, 26. Februar. Rüböl pr. Februar 107,75, pr. Mai-Juni 106,75, pr. September-December 102,75. — Mehl pr. Februar 55,75, pr. Mai-Juni 56,00, pr. Juli-August 57,00. — Spiritus pr. Februar 57,75. Regenwetter.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. Mecklenburger Weizen 25—25¼. Taganrog-Roggen 16½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 59½—59¾, pr. Februar 59½, pr. März 56. — Flau.

Lissabon, 26. Febr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 6. d. betrugen die Verkäufe von Kaffee seit letzter Post 64,000 Sack, der Totalexport 69,000 Sack, die Abladungen nach dem Kanal 9000, nach Nordeuropa 20,000, nach dem Mittelmeer 9000, nach Nordamerika 3000. Vorrath 40,000 Sack. Preis für Good first 7600 Reis. Cours auf London 20, auf Hamburg 890.

Newyork, 26. Februar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 15⅞ (höchster Cours 17¼, niedrigster 15⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞. Bonds de 1882 114¾, Bonds de 1885 113¾, Bonds de 1865 112⅝, Bonds de 1904 112, Eriebahn 25¾, Illinois 143, Baumwolle 23⅜, Mehl 5 D. à 5 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 28½, do. in Philadelphia 27½, Havanna-Zucker Nr. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,
loco alter 60—63 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔ Thlr.	56—60 Br.	49—59 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130 ℔ „	54—57 „	
hellbunt	124—128 ℔ „	53—56 „	
bunt	124—128 ℔ „	51—53 „	
ordinair	114—120 ℔ „	46—50 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 55½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 126 ℔ bunt 55½ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 126 ℔ bunt 56 Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,
loco 122—123/4—126 ℔
39⅔—40⅔—42½ Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 39⅔ Thlr., etwas bezahlt, pr. Mai-Juni 122 ℔ 41 Thlr. Br., 40½ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 122 ℔ 41½—42 Thlr. bez., 42 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ matt, große 114 ℔ 36½ Thlr. bez., kleine 106—107 ℔ 32½—32⅔ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Futter- pr. April-Mai 38 Thlr. Br.

Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 37 Thlr. bez., roth 29 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14 7/24 Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 72 Br., 71¾ bez., do. 4% 80½ Br., do. 4½% 85⅝ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 105 bez.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Frühjahr 11s 6d pr. Load fichtene Balken, Grimsby pr. Frühjahr 11s pr. Load fichtene Balken, Honfleur pr. Frühjahr 47½ Frcs. und 15% pr. Last Plançons, Gent pr. Frühjahr 15½ fl. holl. pr. Last fichtene Balken, Gent pr. Frühjahr 17 fl. pr. Last gerade eichene Balken, Antwerpen pr. Frühjahr pr. Dampfer 3s 6d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26 ℔ von 42/48—49/50—51/52 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132 ℔ von 53/54—55/56—57/58 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen 120—125 ℔ von 38½—41⅔ Thlr. pr. 2000 ℔

Erbsen, trockene, von 35—37½ Thlr.

Gerste, kleine und große 33½—37 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer von 33½—34⅔ Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus 14 7/24 Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Nachtfrost, bei klarem Sonnenschein während des Tages. Wind: Süd.

Weizen loco zu unveränderten Preisen gehandelt bei vereinzelter Kauflust. 150 Tonnen sind umgesetzt. Bezahlt wurde für ordinär 110/11 ℔ 45 Thlr., bunt besetzt 125 ℔ 49 Thlr., bunt 122/3 ℔ 52 Thlr., 125 ℔ 53½ Thlr., 128/9 ℔ 54 Thlr., hellbunt 119/20 ℔ 50½ Thlr., 120 ℔ 51⅔ Thlr., 121/2, 124 ℔ 53 Thlr., 126/7, 127 ℔ 55½, 55⅔ Thlr., 128 ℔ 56 Thlr., hochbunt und glasig 129, 130 ℔ 59 Thlr. pr. Tonne. Termine fest, bei schwachem Angebot, 126 ℔ bunt April-Mai 55½ Thlr. Br., Mai-Juni 55½ Thlr. Gd.

Roggen loco ohne Veränderung, 119 ℔ 37½ Thlr., 122 ℔ 39⅓ Thlr., 123 ℔ 40⅙ Thlr., 40⅓ Thlr., 123/24 ℔ 40½ Thlr., 125/26 ℔ 42⅙ Thlr. pr. Tonne. Termine fest, 122 ℔ April-Mai 39⅔ Thlr. bez., 40 Thlr. Br., Mai-Juni 41 Thlr. Br., 40½ Thlr. bez., Juni-Juli 41 Thlr. Brief, 40⅔ Thlr. Gd., Juli-August 41½ und 42 Thlr. bez., 42 Thlr. Br. — Gerste loco ruhig, kleine 106, 107 ℔ 32½, 32⅔, 32⅚ Thlr., große 114 ℔ 36½ Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco nicht gehandelt, Termine geschäftslos, Futter April-Mai, Mai-Juni 38 Thlr. Br. — Sämereien: Kleesaat, rothe, 29 Thlr., weiße 37 Thlr., Serradella 4 Thlr., Alles pr. 200 ℔. — Spiritus loco 14 7/24 Thlr. bez.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius und Grothe.) Die flauen auswärtigen Berichte, welche die Woche hindurch zu unverändert nominellen Preisen schleppendes Geschäft meldeten, und der Umstand, daß das Exportgeschäft in Folge des noch nicht eisfreien Sundes ein sehr beschränktes blieb, verfehlte nicht auf unserm Getreidemarkt einen nachtheiligen Einfluß auszuüben. — Spiritus blieb bis zur Mitte der Woche rege gefragt; in den darauf folgenden Tagen hatten wir sehr große Zufuhren, die nur schwerfällige Aufnahme fanden, Termine begehrt, doch kamen nennenswerthe Verschlüsse nicht zu Stande, da Abgeber zu hohe Forderungen stellten. — An heutiger Börse wurde für Weizen hochbunt 122 ℔ 65 Sgr., 126 ℔ 69½ Sgr. pr. 85 ℔ bez., rother 123 ℔ 65½ Sgr., 126 ℔ 67 Sgr. pr. 85 ℔. — Roggen 120 ℔ 44½ Sgr., 123 ℔ 46½ Sgr., 124 ℔ 47¼ Sgr., pr. Frühjahr 47 Sgr., Mai-Juni 47½ Sgr. bez. — Gerste große 34—36 Sgr., do. kleine 34—37 Sgr. — Hafer 22—24 Sgr. pr. 50 ℔ bez. — Erbsen, weiße, 46—52 Sgr., graue 48 Sgr., grüne 50 Sgr. pr. 90 ℔. — Bohnen 50—59 Sgr. pr. 90 ℔. — Wicken 46—51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine 84 Sgr., mittel 68 Sgr., ordinär 58 Sgr. bez. — Kleesaat, weiße, 22 Thlr., rothe 15½ Thlr. pr. Ctr. — Spiritus loco 14 11/12 Thlr., Frühjahr 15⅓ Thlr. bez.

London, 25. Februar. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war seit dem 18. d. veränderlich, auf einige Tage Thauwetter folgte Frost, doch seit gestern ist es sehr milde. Der Wind wehte von NO. nach NW., heut SW. — In den Märkten des Königreiches war im Getreidehandel ein flauer Ton vorherrschend, doch Hull ausgenommen, wo englischer Weizen eine kleine Avance brachte, blieben Preise ungefähr wie letzt quotirt, die Tendenz war ein wenig gegen Verkäufer. — In dem Werthe von Sommergetreide bemerkten wir keine nennenswerthe Aenderung, Hafer allein war hier 6d pr. Qtr. und in Newcastle, wo starke Zufuhren von Schottland ankamen, 1s pr. Qtr. billiger. — Mehl verfolgte rückgängige Tendenz. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 20 Ladungen, darunter 8 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 32 Ladungen (15 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in Ladungen an der Küste, wovon die Auswahl nur klein war, war während der vergangenen Woche sehr ruhig und wo Verkäufe gemacht wurden, mußte man sich in nahezu 1s pr. Qtr. niedrigere Preise fügen, Mais brachte letzte Raten, Gerste war wenig begehrt und von Roggen Nichts an der Küste. Leinsaat und Rappsaat in fester Stimmung. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung kein Geschäft. — Die Zufuhren von englischem und fremdem Getreide waren in dieser Woche sehr klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war ziemlich gut, doch das Geschäft, das in Weizen gemacht wurde, beschränkte sich auf bedürftige Käufer zu den ungefähren Notirungen des letzten Montags. Sommergetreide war flau und unverändert im Werthe.

Wolle.

Berlin, 25. Februar. (B.- u. H.-Z.) Während im Laufe dieser Woche von Kammwollen nur ca. 300 Ctr. Mecklenburger zu ca. 48 Thlr. verkauft wurden, war der Umsatz in Tuchwollen aller Gattungen ein recht bedeutender. Es gingen wohl 1500 Ctr. aus dem Markte, darunter ca. 300 Ctr. f. preußische und posener Einschuren Anfangs der 60er und 300 Ctr. gute Locken zu ca. 36 Thlr., ca. 200 Ctr. preuß. Mittelwollen zu 50—52 Thlr. Bestände 35—38,000 Ctr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 54s 7½d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61½s, Coltneß I. 62s, Langloan I. 57½s. Hier gute Schott. Marken 44—44½ Sgr. pr. Ctr. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 43 Sgr., Coaks-Roheisen 36—36½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Thlr., zu Bauzwecken 2⅓—2½ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4 1/12 Thlr., gewalztes 2 11/12 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: englisches 24—24¼ Thlr., raff. Chile 24¼ Thlr., schwedisches Fahlun 24⅓—⅔ Thlr., raff. Baltimore in Ingots 24⅓—½ Thlr., raff. Mansfelder 26—26½ Thlr. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 69½ fl., Straits in London 116—117 £, Bancazinn hier 42—42½ Thlr., Lammzinn 42 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6⅓—5/12 Thlr., geringere 6—6⅙ Thlr., hier erstere 6⅔—⅚ Thlr. und letztere 6½—7/12 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6 5/12—½ Thlr., Tarnowitzer hier 6½—7/12 Thlr., Freiberger 6¼—⅓ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks fest.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 26. Februar. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken allerfeinster Gegend in Summen von 15,000 Thlr. à 5% gesucht und ohne Offerten, gute Mittelgegend à 5% zu lassen, Mittelgegend à 5½% zu haben, entfernte Gegend bedingt gern 6—6½%. Zweite pupillarische Hypotheken in allerbester Stadtgegend à 6% zu lassen, in fast allen anderen Gegenden ist von zweiten und ferneren Eintragungen ein ganz bedeutendes Material am Markt und gelingt es nur in einzelnen Fällen, mit nicht unbedeutenden Opfern dafür Geld zu beschaffen. — Für erste Eintragungen auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen, pupillarisch, bleibt Geld sehr flüssig und fehlt es an Offerten; im Gegensatz hierzu bleiben Anträge aus anderen Provinzen, sowie zweite und fernere Eintragungen noch immer sehr schwierig unterzubringen. In Kreis-Obligationen wenig Umsatz, Inowraclaw 5% à 90 zu haben.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	12	337,10	+3,0	W., flau, hell und klar.
28	8	339,72	−2,6	SW., ganz flau, Nebel.
	12	339,50	+2,5	S., flau, hell und klar.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Februar. Wind: S.
Nichts zu sehen.

Fondsbörse.

Berlin, 26. Februar.

Berlin-Anh. E.-A.	181¼ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	115⅝ bz G
Berlin-Hamburg	149 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G, kl. 92
Berlin-Potsd.-Magd.	192 bz G	Danz. Stadt-Anleihe	97⅝ bz [G
Berlin-Stettin	133⅞ G	Ostpreuss. Pfdbr 3½%	74 B
Cöln-Mindener	121 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90⅞ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	170½ bz	Pommersche 3½% do.	72¼ bz G
do. Litt. B.	154 G	Posen. do. neue 4%	81⅝ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	68¾-69 bz	Westpr. do. 3½%	72 G
Oester. Silber-Rente	58½ bz G	do. do. 4%	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 G	do. neue 4½%	85⅝ bz G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 G	Pomm. Rentenbr.	84¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97½ G	Preuss. do.	83¼ bz
Freiw. Anleihe	95½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	137½ bz
5% Staatsanl. v. 59	101¾ bz B	Danziger Privatbank	105 G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅛ G	Königsberger do.	105 G
Staatsanl. 56	93⅛ G	Magdeburger do.	94 etw bz
Staatsanl. 53	83¾ G	Disc.-Comm.-Anth.	133 etw bz
Staatsschuldscheine	78 bz	Amerik. rückz. 1882	96⅝-½ bz B

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	142¾ bz	do. do. 2 Mon.	81¼ G
Hamburg kurz	151⅜ G	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon.	56 22 G
do. do. 2 Mon.	151⅛ bz	Petersburg 3 W.	82¼ bz
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Warschau 8 Tage	74⅛ bz
Paris 2 Mon.	81⅛ bz		

Als Verlobte empfehlen sich:
Ludowika Rohde,
Erich Graff.
Carthaus, den 27. Februar 1870.

Heute früh 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna,** geb. **Krippendorff,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besondere Meldung anzeige.
Danzig, den 27. Februar 1870. (4357)
Paul Woitge.

Heute Mittag kurz vor 12 Uhr ist unser liebevoller Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Buchdruckerei-Besitzer **Moritz Kanter** nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Marienburg, den 27. Februar 1870.
Die Hinterbliebenen.

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als Neuvermählte:
Isidor Witkowski,
Rosa Witkowski,
geb. **Goldberg.**
Danzig, den 27. Februar 1870. (4341)

Bei ihrer Abreise nach Bromberg empfehlen sich allen Freunden und Bekannten
(4389) **Jacobi und Frau.**

Die Gartenlaube 1870, Heft 2, Preis 5 Sgr., ist so eben angekommen und an die geehrten Besteller versandt. Neue Aufträge werden jederzeit gern angenommen und pünktlich ausgeführt.
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Gegen
Bock's Buch vom gesunden u. kranken Menschen
und andere Werke von gleicher Tendenz.

Soeben erschien und ist durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:
Dr. G. H. G. Jahr,
prakt. Arzt in Paris, Ritter ꝛc.
Nationelle Gesundheitslehre
für Jedermann,
nach dem Stande der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Erfahrungen. — Nebst einem populären medicinischen Wörterbuche, enthaltend die verschiedenen schädlichen Stoffe, Gifte und Krankheiten, sowie Regeln für das richtige Verhalten in gesunden und kranken Lebenszuständen.
Broschirt 1 Rthlr. 15 Sgr. — Geb. 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Vorräthig in der
L. Saunier'sche Buchhandlung
A. Scheinert in Danzig.

Für alle Landwirthe!
Im Verlage von Neumann-Hartmann (Edw. Schlömp) in Elbing erschien so eben und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:
Kritische Skizzen
zu
Settegast's Thierzucht
nebst einigen Streifzügen in die Praxis und Zukunftsthierzucht von R. Biber. 10 Bog. gr. 8°. eleg. br.
Preis 20 Sgr.
Diese Aufsätze, welche in scharfer kritischer Form Settegast's System analysiren und über Thierzucht, Rennzucht, Großzucht, über die Pferdezuchtfrage, über Bullendepots ꝛc. neue interessante Ansichten aussprechen, werden jeden gebildeten Landwirth im höchsten Grade fesseln.
Gegen Einsendung des Betrages umgehend frankirte Zusendung. (4274)

Der Ausverkauf meines Manufactur- und Mantelgeschäfts soll
in einigen Tagen
geschlossen werden, die noch vorhandenen Bestände, namentlich
Sommer- u. Winter-Mäntel,
Pariser Long-Châles,
Plaid-Shawls und
Crêpe-de-Chine-Tücher,
Tuchstoffe zu Knabenanzügen
u. A. m.
empfehle deshalb zu
ganz auffallend billigen
Preisen.
E. Fischel.
Auch wäre ich geneigt, den Restbestand im Ganzen **unter sehr vortheilhaften Bedingungen** fortzugeben. (4396)

Das Neueste in
Strumpflängen
für Damen, Mädchen u. Kinder
empfingen und empfehlen
A. Berghold's Söhne
Langgasse 85, am Langgasser Thor.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (4399)

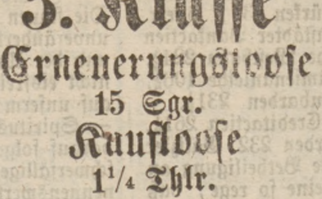
---

100 Stck. elegant lithogr. Visitenkarten 20 Sgr.
empfiehlt
Wilhelm Homann,
(3913) Glockenthor No. 4.

In meiner Forst Proebbernau findet der Verkauf von **Brenn- und Nutzhölzern** auch außer den Auctionstagen täglich statt.
(3259) **Magnus Eisenstädt.**

---

3. Klasse
Erneuerungsloose 15 Sgr.
Kaufloose 1¼ Thlr.



Ziehung 2. März 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Gewinne der 3. Klasse:

1 Gewinn:	1 Mobiliar von Nußholz	435 Rthlr.	435
1 "	1 Pianoforte von Polisanderholz, aufrechtstehend	270 "	270
1 "	1 Mobiliar von Mahagoni	270 "	270
2 Gewinne	1 Chiffontere von Mahagoni	à 100 "	200
20 "	1 Stück ca. 6/4 Hausmacherleinen, ca. 52 Berl. Ell	" 20 "	400
20 "	1 silberne Herren-Ancre-Uhr mit Goldrand	" 16 "	320
20 "	1 Satz Damast-Gedeck, 3 u. 6 Ell., m 12 Servietten	" 13½ "	270
30 "	1 Holosteric-Barometer in Messing-Gehäuse	" 9 "	270
40 "	2 silberne 12-löthige Eßlöffel	" 8 "	320
20 "	1 Wringmaschine mit 16" Walzen	" 8 "	160
20 "	1 Stück Bettdrell	" 7 "	140
40 "	1 Dutzend Jacquard-Handtücher 7/8 und 10/4	" 6¾ "	270
40 "	1 silberner 12-löth. Gemüselöffel	" 6½ "	260
40 "	2 Damast-Theeservietten, 3 Ellen □	" 6 "	240
50 "	2 Velour-Vorleger	" 6 "	300
55 "	1 wollene Decke	" 5 "	275
400 Gewinne		im Gesammtwerthe von Rthlr.	4400

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.
Flensburg, den 10. Januar 1870.
Der Verwaltungsrath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender. **Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen**
J. A. Groth, Director.

Loose zur 3. Klasse à 1¼ Thlr. offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.
(4387)

Fortgesetzter Ausverkauf
von Leder-, Galanterie- und Holzwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Louis Löwensohn,
(3424) **1. Langgasse 1.**
NB. Von Ende April befindet sich mein Geschäft Langgasse No. 17.

C. A. Lotzin Söhne
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langgasse 14,
empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Bielefelder, irisch, Creas, Herrenhuter und **schlesisch Leinen,** in allen Nummern und Breiten.
Gedecke, Tischtücher, Servietten und **Handtücher in Damast, Jaquard, Drell.**
Cord, Parchend, Satin, Dimiti, Clairtuch, Nessel, Piqué und Shirting.
Bettdrell, Federleinen, Bettparchend, baumwollene und leinene Bezüge.
Bettdecken jeder Art und Größe.
Gnigham in Leinen und Baumwolle.
Herren-, Damen- und Kindertaschentücher in weiß und couleurt.
4/4, 5/4, 6/4, 7/4 breites **Hausleinen, verkaufen um zu räumen zu sehr herabgesetzten Preisen.**
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
in allen Façons, in vorzüglich großer Auswahl.
Bestellungen werden auf das Beste ausgeführt.
Corsets und Strümpfe,
Gestrickte und gewebte Socken.
Herren-Unterkleider in Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide. (4301)

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's
Tischler, Tapezier,
Möbel-Magazin,
Hundegasse No. 14 und 118, nahe der Post.
Da durch ununterbrochene Fabrikation der Vorrath bedeutend angewachsen ist, haben wir eine Partie **Sopha's** (neuester Façons) im Preise zurückgesetzt, und empfehlen somit unser Lager von über **100 fertigen Sopha's** (durchweg solide gearbeitet) von den **einfachsten** bis zu den **ganz feinsten Sorten, zu billigsten Preisen.** Sopha's mit Damast-Ueberzügen, starkem Polster, zu 11, 12, 14, 16 Thlr. u. s. w.
Zu Ausstattungen u. neuen Einrichtungen
vollständige Möblements in gediegenster Arbeit u. zu **billigsten Preisen.**
Federmatratzen mit 45 starken großen Federn von 6 Thlr. an.
Ganz besonders empfehlen wir noch unser
Großes Spiegel-Lager
von den kleinsten Sophaspiegeln mit vergoldeten **Baroque-Rahmen** zu 2 Thlr. pro Stück bis zu den höchsten **Pfeilerspiegeln mit den schönsten neuesten Untersätzen** bis zu 100 Thlr. pro Stück in Gold- u. reichgeschnitzten Holzrahmen.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Nachricht, daß ich von der Reise retournirt bin, und habe die neuesten Neuheiten, was nur die Mode erheischt, eingekauft; es ist bereits der größte Theil eingetroffen.
Durch sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, recht billige Preise zu machen. Bestellungen werden sauber nach dem neuesten Schnitt ausgeführt.
(4358) **A. Fünkenstein.**

Salon
zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Rasiren** (Bedienung sofort und gut, bis gegen 10 Uhr Abends geöffnet) empf. (4324)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Cravatten, Schlipse, Schleifen, Shawls, Tücher, Oberhemden, Unter-Garderobe, Socken, Chemisettes, Läffchen, Manschetten, Taschentücher, Cigarrenspitzen, Ringe, Nadeln, Broches, Boutons, Bürsten, Kammwaaren und Parfümerien, Spazierstöcke ꝛc. empf. billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Haarzöpfe in allen Farben und Längen empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Nur noch bis Dienstag, den 8. März, bin ich hier im Hôtel du Nord für Fußleidende zu consultiren. Vormitt. von 10—1 für Damen und Nachmitt. von 2—4 Uhr für Herren.
Fußärztin **Elisabeth Kessler.**
Zugleich bemerke ich, daß ich solche Uebel, welche bisher für unheilbar erklärt worden, insbesondere Nagelkrankheiten und Ballenleiden gründlich und völlig schmerzlos heile.
Auch gebe ich ein sicher wirkendes Frostmittel.
Daß die Frau **Elisabeth Keßler** aus Berlin sehr geschickt ist, die eingewurzeltsten und schmerzhaftesten Hühneraugenleiden und Ballen ohne Schmerzen für den Betheiligten zu entfernen, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen und empfehle Frau **Keßler** daher Allen, die an diesem Uebel leiden.
Posen, den 12. Februar 1867.
Dr. **Suttinger,** Geh. Med.-Rath.

Mein Salon zum
Haarschneiden und Frisiren
ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet bei prompter und vorzüglicher Bedienung. — Aus ganz alten ausgegangenen Haaren fertige durch bereits vielfach anerkannte Methode die schönsten Flechten, Locken, Flechten-Chignons, L. 7½ Sgr. (4067)
Charles Haby, Ketterhagerg. 4.

Eine f. gebild. Wirthschaftsmamsell, die 12 u. 3 J. auf einer Stelle gew., kochen kann und alle Handarb. verst., empfiehlt **J. Hardegen.**

Einen ordentl. Wirthschafter f. Werder empf.
J. Hardegen, Goldschmiedeg. 7.

Zwei Wohnungen e. mit 2 Stuben Cabinet, Balkon und sonstigem Zubehör, wie auch Privat-Garten, sind i. d. halb. Allee rechts z. verm.

Für mein Material- u. Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling von auswärts.
Albert Meck.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Pariser Keller.
Heute, Montag, **Concert** meiner neuen Damenkapelle. Anfang 8 Uhr. **A. Bujack.**

Handwerker-Verein.
Heute Abend: **Vortrag des Herrn Ingenier Fegebeutel** über: „Die Ueberrieselungen mit Canalwasser der Städte in England.
(4390) **Der Vorstand.**

Israelit. Studien-Beförderungs-Verein für Ost- u. Westpreußen.
Die statutenmäßige General-Versammlung findet Sonntag, den 13. März, Vormittags 11 Uhr, zu Königsberg, im Sessionszimmer der dortigen Synagogengemeinde, statt. (4280)

Im Kaiser-Saal
zu Schidlitz
Morgen Dienstag, den 1. März 1870:
Großer
Fastnachts-Masken-Ball.
Anfang 7 Uhr. **J. Witt.**

Selonke's Variété-Theater.
Dienstag, den 1. März. Ab. susp.
Große Fastnachts-Vorstellung.
1) **Der stolze Heinrich.** Posse in 7 Bildern.
2) **Was sich die Kaserne erzählt.** Schwank.
3) **Lebende Bilder.** 4) **Ballet.** Anfang 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 1. März. (Abonn.-Vorstell.) Auf allgemeines Verlangen: **Auf eigenen Füßen.** Neueste Gesangsposse in 5 Bildern nebst einem Vorspiel von A. Conradi.

Sonntag Mittags ist auf der Eisbahn an der Aschbrücke ein **Damenschlittschuh** vertauscht worden. Um Rücktausch wird gebeten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein kleines Päckchen, enthaltend weißes und carrirtes Band, ist Ende voriger Woche in der Expedition der Danziger Zeitung liegen geblieben.

Wasserleitung und Canalisation
wird unter mehrjähriger Garantie ausgeführt. Prospekte, sowie Anschläge für complete Anlagen jederzeit gratis. (4073)
H. Teubner, Ketterhagergasse 4.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.